

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten
Deutschlands: A. Mosse, Haagenstein & Vogler, G. A. Daube,
Invalidentank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gertmann,
Eberfeld M. Thienes, Greifswald G. Jllies, Halle a. S.
Jul. Ward & Co. Hamburg Joh. Nothnagel, A. Steiner,
William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M.
Feine. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Türfei.

Konstantinopel, 13. April. (Nebung des „Wiener f. f. Telegr.-Korresp.-Bureaus“.) Der russische Botschafter beantwortete den Vorschlag der Pforte, die Rückstände der Kriegsenfichung mit Jahresraten von 150 000 Pfund zu begleichen, mit einer Note, worin Rußland auf der Begahlung der ganzen Summe besteht, ohne sich über die Zahlungsmodalitäten auszusprechen.

Uñen.

Yokohama, 14. April. (Meldung des „Neuerischen Bureau“.) Die Frage des Rücktritts des Unterrichtsministers ist noch in der Schwebe. Mit dem Eintritt des Grafen Itagaki (des Ministers des Innern im Kabinet Graf Ito) ins jetzige Kabinet werden weitere Veränderungen im Ministerium für wahrscheinlich gehalten. Mit dem Eintritt Itagakis wäre die Unterstützung der Regierung seitens der Liberalen gesichert.

Der Unionskreuzer „Baltimore“ ist von Honolulu in Yokohama angekommen und geht morgen in Folge eingetrossener dringender Befehle nach Hongkong in See.

Von der Marine.

**. An S. M. S. „Hohenzollern“ sind die Arbeiten am Schiffskörper und die Verlängerung der drei Masten vollendet, so daß das Schiff seit dem 9. wieder auf dem Hafen zu Kiel an seiner Boje liegt.

**) Am 1. hat die Einstellung der Kadetten-
anwärter in Kiel auf der Marineschule begonnen.
Es sind zur Prüfung zugelassen 137, unter denen
28 Militärinterim in einem Durchschnittsalter von
fast 19 Jahren, 19 Jährige aus dem Kadetten-
korps im Durchschnittsalter von 17½ Jahren,
9 Primaner von eben 17½ Jahren und 1 Nicht-
primaner sind. Die Anforderungen bei der ärz-
tlichen Untersuchung und bei der Prüfung der
Kenntnisse werden die Zahl der Anwärter auf
105 bis 110 schließlich eingestellte Kadette herab-
mildern. Letztere werden zunächst einige Wochen
in den Räumen der Marineschule einquartiert
werden und unter Leitung der Offiziere der Ka-
dettenschulschiffe an Land ihre erste infanteristische
Ausbildung, Unterweisung in Dienstkenntnis und
Unterricht im feindmännischen Dienst an Modellen
und in Booten erhalten. Gegen Ende Mai fin-
det dann die Einschiffung dieses jüngsten Jah-
rganges an Bord der Kadettenschulschiffe „Stoich“
und „Charlotte“ statt.

König Otto von Baiern.

Ueber den „Kranken von Fürstentried“ schreibt ein Münchener Korrespondent dem „Neuen Wiener Tagbl.“: „Am 15. Juni 1886, an dem Tage, an welchem Otto von Baiern als Nachfolger seines unglücklichen Bruders eingesetzt wurde, fanden sich in Fürstentried, der Residenz des Geisteskranken, die damaligen Kuratoren desselben, Obersthofmarschall Freiherr v. Massen und Gardekapitän General Freiherr v. Prankh, ein, um dem Monarchen Mittheilung von dem Umscheiden seines Bruders zu geben und ihm das Thronfolge- und Regentkapitelpatent vorzulegen, welches ihn zum König erhob. Der Kranke nahm diese Mittheilungen ruhig an, ohne irgend eine Aeußerung zu thun; die erschlaffte Hofkammer des Abgeschiedenen Ludwig II. erweckte keinerlei Gemüthsregung in ihm und ohne jedwede Bemerkung hörte er die Verlesung des Patents an. Erst als die Kuratoren ihn mit den Worten: „Eure Majestät!“ ansprachen, flog ein Lächeln über das Antlitz des Königs und seine Züge erhellen sich plötzlich. Zuerst halbsaut, dann mit erhobener Stimme wiederholte er: „Majestät! Majestät!“

„Nun, lümmelst er nach jenem alten treuen Kammerdienner Bögtele, und als dieser eintrat, rief ihm König Otto zu: „Du, jetzt mußt Du mich Majestät nennen!“ Der neue Titel machte dem neuen König so viel Vergnügen, daß er an jedem Tage jeden Augenblick den Telegraphen in Bewegung setzte, um einen seiner Diener zu rufen, von denen selbstverständlich jeder mit den Worten eintrat: „Majestät befehlen?“ In zwölf Jahre sind selber verfloßen; nur selten trat während dieses langen Zeitraums eine Nachtstür durch die Mauern des Schlosses gestört in die große Oeffentlichkeit hinaus, so in der Vorwoche die überraschende amtliche Meldung kam, daß König Otto an Nierenentzündung leide, und daß die Behandlung der Krankheit in Folge des Geisteszustandes des Patienten auf erhebliche Schwierigkeiten stöße. Während der neunzehn Jahre, da Otto von Bayern in Fürstentried weilte, haben sich die Ärzte niemals einem Zweifel über die Art seiner Erkrankung hingegeben. Er leidet an

rauhona in wie durch anhaltende Ein-
 schränkungen und Bahnvorstellungen so sehr vom
 realen Leben abgezogen, daß jemand, der nicht
 schon längere Zeit in seiner Umgebung weilt,
 die Befindung überhaupt jedes geistigen Zu-
 sammenhangs des Monarchen mit der Außen-
 welt für aufgehoben hält. Jeweilen allerdings
 zeigen sich — aber immer nur für eine kurze
 Spanne Zeit — vorhandene Reste normaler
 Geistes- und Willenskraft. Als vor einigen
 Jahren einer seiner Ärzte ein paar Stunden
 lang bei ihm geessen, ohne daß der König ihn
 eines Blicks, geschweige denn eines Wortes ge-
 würdigt hätte, wendete sich der Arzt, um sich
 die Langeweile zu vertreiben, an den König mit
 den Worten: „Majestät, gestatten Sie mir
 wohl, daß ich rauche.“ Der König schweig.
 Darauf wiederholte der Arzt sein Ergehen:
 „Majestät, darf ich mir die unterhängigste Bitte
 erlauben, rauchen zu dürfen?“ Beharrlich schweigt
 der König. Der Arzt bittet ein drittes Mal, und
 da er auch dann keine Antwort erhält, kommt
 ihm eine Idee: er nimmt eine Zigarre aus seiner
 Tasche und brennt sie an. Jetzt blickt ihn der
 König erkannt an und sagt: „Du rauchst das
 B . . . doch!“ Nach diesem Intermezzo konnte
 der Arzt ruhig seine Zigarre zu Ende rauchen.
 Der König selbst war bis in die letzten Monate
 Lebenshabender Mensch. Er verbrauchte im Tage
 oft 40 bis 50 Zigaretten und zumindest ebenso
 viele Schachteln Zündhölzchen; denn zu jeder
 Zigarette entzündete er ein ganzes Bündel Streich-
 hölzer, die er dann mit flüchtiger Freude brennend
 bei Seite warf. An den Tagen, an
 welchen sein Befinden relativ günstig war, be-
 schäftigte der König sich regelmäßig damit, an
 den Bienen und im Gesträuche des Parks Erd-
 beeren zu pflücken, oder er stand in seinem Salon
 an einem der in den Park mündenden Fenster
 und schloß aus einem natürlich hind geladenen
 Gewehr. Bis in die letzte Zeit ab er auch gern
 und reichlich, trank einige Glas Bier im Tage
 und verlangte ab und zu mit scharfer Kommando-
 stimme Sekt. . . . Mit solchen Perioden rela-
 tiven Wohlbefindens wechselten aber Zeiten von
 größter Erregung und Verwirrung ab. Der
 König sah dann funkenblau vor sich hinbrütend
 und Niemand durfte es wagen, ihn nahe zu
 kommen. Mitunter brach er auch in Schelten
 und Schreien aus oder es überfiel ihn eine un-
 erklärliche Plagsangst. Er blieb mitten im Zim-
 mer erschrocken stehen und fräunte sich, die Tepi-
 che zu betreten, in der Meinung, daß sich ein
 großer, mit einer rauschenden Futh erfüllter Ab-
 grund vor ihm auftuue. Mit entsetzter Geberde
 wich er vor dieser eingebildeten Schlucht zurück
 und flüchtete in die Korridore. Auch der leiseste
 Schimmer eines Bewußtseins ist in den letzten
 Jahren allmählich verschwunden. Als des Königs
 Mutter, die im Jahre 1889 verstorbene
 Königin Marie, kurze Zeit vor ihrem
 Tode den Versuch machte, ihren Sohn
 zu sprechen, eilte er in den Park und
 stellte sich hinter einen Baum, indem er, fort-
 während mit dem Kopfe schüttelnd, eine Zusam-
 menkunft verweigerte. Seine Züge haben sich
 stark verändert. Ein langer, bis auf die Brust
 hinabwallender Vollbart, den man nicht ver-
 kennen kann, weiß der König sich gegen ein solches
 Ansfinnen energisch wehrt, gestaltet seine Physi-
 onomie wesentlich anders, als wie sie in der Er-
 innerung der Mündenden lebt.

Stettiner Nachrichten.

* Stettin, 15. April. Die Leiche des hier am Dienstag in Folge eines Gehirnschlages plötzlich verstorbenen Herrn Landeshauptmanns Höppler wurde gestern Abend um 6 Uhr vom Landbaue nach dem Bahnhof überführt, um nach dem Familiengute Lonnin auf der Insel Wollin gebracht zu werden.

* Der chinesische Kreuzer „Hai Jung“ ist gestern Nachmittag beim Verlassen des Swinebinder Hafens zwischen den Molen festgerannt. Die köhnschen Dampfer „Minna“ und „Anna“ haben sich zur Hülfeleistung an die Unfallstelle begeben.

* Vermißt wird seit dem zweiten Oker-
feiertag der 44 Jahre alte Schneider Karl
Friedrich Möhling, derselbe hatte bei dem Tischler
Brüger, Stollingsstraße 10, eine Schlafstelle inne
und sind dort seine sämtlichen Legitimations-
papiere zurückgeblieben. Man vermuthet, daß
dem M. ein Unfall zugefallen ist.

* In der St. Jakobi-Kirche wurde gestern Nachmittag einer Dame, welche als Zuschauerin einer Trauung betheiligte, das Portemonnaie aus der Tasche gezogen. Der Dieb hat dabei einen guten Griff gemacht, denn das Geldtäschchen enthielt einen Hundertmarkschein, der Spigblau dürfte sich jedoch nicht lange seines Raubes freuen, denn man ist ihm bereits auf der Spur. Es handelt sich hier um ein Mitglied einer ausübenden Burschen bestehenden Diebesbande, welche kürzlich aufgehoben wurde, die Polizei hat dabei vielfach auf bekannte Namen gefaßt, wenn manche von den angehenden Verbrechern aber schon ein kleines Strafregister aufzuweisen.

* Eine am Grünen Graben errichtete Selterswasserbude der Firma Peter Klein wurde in vorletzter Nacht erbrochen und eine größere Anzahl Flaschen Limonade gestohlen.

— Für Sonntag Nachmittag ist im Belle-
ue-Theater die beliebte Posse „Arch-
Arch“ auf den Spielplan gesetzt. Im Abend
theil Herr Dir. Rosenmann in einer Lustspielrolle
auf, welche er in Stettin noch nicht gespielt hat,
— „Baron Rosenkranz“ in „Rosenkranz und
Widukind“. — Heute Abend verabschiedet sich
Frau Esäfer-Rosenmann als „Mad. Favart“.

— Frau Rosima Wagner richtete an Herrn Direktor Jacques Goldberg ein äußerst liebenswürdiges Schreiben, worin sie ihre Genugthuung über die gelungenen Aufführung von „Tristan und Isolde“ ausdrückt und Herrn Kapellmeister Erdmann, der Regie und den ausübenden Künstlern ihre Anerkennung versichert.

* In den Räumen des Casinos in der Lindenstraße wurde gestern Nachmittag der ankündigte Wohlthätigkeitsbazar, dessen Vortrag für die Anstalt „Salem“ bestimmt ist, eröffnet und war der Besuch bereits ein recht ger. Zum Verkauf sind vornehmlich Handarbeiten und Erzeugnisse der Weidnäherei gestellt, wir sahen unter Anderem sehr hübsche Holzbrandmalereien. Der große Saal dient als Restaurationsraum und ein reich-

Deutschland.

**** Berlin, 14. April.** Die Nachricht, daß die Erwägungen über die Theilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten nimmermehr abgeschlossen seien und daß schon 1899 die Verwaltung des Bauwesens von dem Arbeitsministerium auf das Landwirtschaftsministerium übergehen solle, trifft nicht zu. Die Angelegenheit befindet sich vielmehr noch im Stadium der Vorbereitung der Beschlußfassung des Staatsministeriums. Auch handelt es sich um Maßnahmen organisatorischer Natur, welche selbst dann, wenn sie aus der Initiative des Staatsministeriums herborgehen, landesherrlicher Entscheidung unterliegen. Schließlich mag, abgesehen von den durch Maßnahmen dieser Art bedingten Veränderungen im Staatshaushalt, auch die Inanspruchnahme der Gesetzgebung notwendig werden, wenn die Uebertragung bestimmter, gerade festgelegter Zuständigkeiten eines Ministers auf ein anderes Ressort in Frage kommen sollte.

Organisatorische Maßnahmen der in Neben-
stehenden Art können der Natur der Sache
nach nur im Zusammenhange mit der Staats-
aufstellung ins Leben treten; der nächstfolgende
Etat würde erst deren budgetmäßige Kon-
sequenzen bringen können, mithin der 1. April
1899 der früheste Zeitpunkt für das Insleben-
treten derselben sein.

Daß die einheitliche Organisation der Wasserversorgung in der Zentralinstanz einer der Vorschläge ist, zu denen der Wasserausschuß in seinem Gutachten über die Mittel zur Verhütung von Hochwasserkatastrophen gelangte, haben wir bereits erwähnt. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß der Ausgangspunkt der innerhalb der Staatsregierung stehenden Erörterungen in derselben Richtung liegt und daß daneben die Entlastung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, dessen Geschäftsbetrieb eine übermäßige Ausdehnung genommen hat, als erstrebenswertes Ziel angesehen wird. Daß unter diesen Gesichtspunkten neben anderen Plänen auch die Uebertragung der gesamten Verwaltung auf das Landwirtschaftsministerium zur Erwägung kommen kann und muß, ist klar. Es ist aber zu

— Der Erlass des Staatsministeriums an die Oberpräsidenten der Provinzen genügt sprachiger Bevölkerung begrüßt der „Grand. Gef.“ sympathisch als einen „Beweis dafür, daß die gesamte preussische Regierung endlich von der Bedeutung durchdrungen ist, welche auch das außerdienstliche Verhalten der Beamten für das Deutschthum in den Ostmarken hat“. In diesem außerdienstlichen Verhalten der Beamten macht das Blatt folgende Bemerkungen:

Häufig, vielleicht noch, als die preussische Staatsregierung anzunehmen scheint, haben viele Beamte in ihrer Vererbung nach dem vielgeschmähten, aber noch viel zu wenig bekannten Diten, selbst bei einer Gehaltsverhöhung, eine Art Strafe gesehen, und wer von diesem Gefühl erfüllt ist, kann von vornherein nicht diejenige Fremdbildung im Beruf und außerhalb desselben haben, welche zu ersprießlicher Erfüllung der staatsbürgerlichen Pflichten erforderlich ist. Der Beamte, dem bei uns ein Wirkungskreis eröffnet ist, muß schließlich zu der Ueberzeugung gebracht werden, daß es für ihn eine hohe Ehre ist, ein Ausfluß besonderen Vertrauens, wenn er auf die nationale Grenzwaacht gestellt wird, gerade so, wie es für jeden Soldaten eine besondere Ehre ist, auf einen gefährdeten Posten gestellt zu werden, der seine ganze Aufmerksamkeit, Intelligenz und Opferwilligkeit erfordert. Jene Ueberzeugung fällt natürlich der Beamenschaft nicht ohne Weiteres zu, sie will anerkennen, erworben werden, und leider hat die schwankende, inkonsequente Haltung der Regierung in verschiedenen Zeitabschnitten nicht wenig dazu beigetragen, daß die Beamenschaft in der fremden Prägung ihres Deutlichthums zurückgehalten geworden ist, ja bei manchen Beamten hat sich in der Zeit des „Verhörungssturzes“ eine bedeutende Neigung zur „Zweidrigkeits-Einstellung“ und Streben herausgebildet. . . . Auf der anderen Seite müssen sich eigentlich viele deutsche Beamte, wenn sie sich sorgfältiger Selbstprüfung unterziehen, durch die milde Bemerkung des staatsministeriellen „Rafses von der“ „kühlen Abgeschlossenheit“, deren sie anderen „Rafsen“ der deutschen Bevölkerung gegenüber sich befleißigen, getroffen fühlen. Das „Rafsenfehlthum“, die Abgeschlossenheit in besondere „Rafsinos“ und Zirkel, ist im Diten, besonders in gewissen Regierungsstädten, sehr stark entwickelt, es giebt

den Monarchen zu Vertrauensumgebungen gegenüber der Nation veranlaßte, welche in patriotischen Kreisen nur freudige Aufnahme finden konnten. Daß sich die unter Franz Joseph's mütter Föhrung dasichfindende ärmste Kiste (Unabhängigkeitspartei) von der Feier des 11. April absonderte, vermag dem Gelingen des Ganzen und der guten Stimmung keinen Abbruch zu thun. Die Taktik der Konstitutionaner war zu durchsichtig, die Haltung der Regierung zu korrekt und ehrlich, als daß die Sympathien des Volkes sich nicht dieser zu- und von jener abgewendet hätten. Als Joseph, der seiner Zeit wegen der Achtundvierziger-Feier interpellirt hatte, sah, daß Baron Vassfy die Feier der Sanktion in innigster Harmonie mit der Krone vorbereitete, begann er sich an die Begehung des 15. März zu fassen, ein Anfinnen, dem aus dem Grunde nicht entsprochen werden konnte, weil in einem monarchischen Staate nur die legislatorische Vollenbung, nicht aber die Straßen- und Umgebungen einer freithellichen Bewegung amtlich gefeiert werden können. Die müßigen Deklamationen der Unabhängigkeitspartei wegen der unterbliebenen Märzfeier verhallen eindrucklos und vermögen dem besonnenen Theile der Bevölkerung die Vertheidigung über das Gelingen der Aprilfeier nicht im Mindesten zu vergällen.

Kranfreich.

Paris, 13. April. Ein Erlass beauftragt die Kammerwahlen auf den 8., die Stichtwahlen auf den 22. Mai an. Der Ministerpräsident Melne teilt morgen nach Nemtremont, wo er vor seinen Wählern die allgemeine Politik erörtern wird, womit ihm nächste Woche der Minister des Innern, Barthou, in den Basset - Pyrenäen folgen soll.

In dem heute Vormittag abgehaltenen Ministerrath theilte der Minister des Aeußern, Dandolo mit, daß China sich mit den Forderungen Frankreichs vollkommen einverstanden erklärt. Frankreich erhält 1. die pachtweise Ueberlassung einer Bucht an der Südküste Chinas; 2. das Recht zur Anlage einer Eisenbahn, um Tonkin mit Yunnanfu über den Rothén Fluß zu verbinden; 3. die Versicherung, daß China keine an Tonkin grenzenden Provinzen niemals veräußern wird; 4. die weitere

— Der Kaiser von Rußland überfanbte, wie der „Post“ aus Kopenhagen berichtet wird, dem König von Dänemark zu dessen 80. Geburtstag durch einen besondern Kurier eine Galanuniform, die der Charge entspricht, welche

hichen Kinder und Schwiegerkinder überreichte dem König eine prachtvolle silberne Blumenfarbindere, auf welcher die Namen der Geber eingraviert sind.

— Die zweite größere Befichtigungsreise, welche der kaiserliche Gouverneur von Deutich-Asien, Generalmajor Liebert, zu Anfang des Jahres angetreten hat, ist gut verlaufen.

— Wie mehrere Abendblätter melden, ist in aller Stille die Untersuchung nach dem Urheber der Koke-Briefe soweit gefördert worden, daß das gerichtliche Verfahren nicht ausbleiben wird. Die Affaire dürfte also noch nicht ad acta gelegt worden sein.

— Wie die „Post“ gegenüber einer Aeußerung des „Figaro“ mittheilt, ist ein zweiter Kollektivschritt der Mächte in Betreff des spanisch-amerikanischen Konflikts nicht beabsichtigt. Die Entscheidung über Krieg oder Frieden liege keineswegs bei den europäischen Kabinetten, sondern allein in Washington bzw. Madrid. Der „Figaro“ sei also in einem argen Irrthum befangen, wenn er sage, der Friede hänge zum mindesten ebenso von dem Willen der Herrscher Europas, wie von dem Willen der erregtesten Mitglieder des amerikanischen Parlaments ab.

Wien, 14. April. Der auf der Koenigern Bergakademie studierende tartarische Fürst Amerschitz wurde verhaftet, weil er arge Exzesse verübte und dabei die Drohung ausgesprochen hatte, alle Deutschen wie die Hunde niederzustoßen zu wollen.

Wien, 14. April. Mehrere Blätter behaupten neuerdings, daß die Ausgleichsvorlage den beiden Parlamenten am 21. April unterbreitet werden wird.

Cernowitz, 14. April. Hier und im größten Theil der Bukowina ist ein heftiger Schneefall eingetreten. Der Verkehr in der Stadt und Umgegend wird mittels Schlitten bewerkstelligt.

Madrid, 14. April. In Folge der aus Washington eingelaufenen Nachrichten tagt der Ministerrath permanent.

London, 14. April. Nach Washingtoner Meldungen werden die Konferenzen beider Parlamente behufs Einigung über einen gleichlautenden Text beider den Krieg proklamirenden Resolutionen nur wenige Tage dauern. Mac Kinsley wird sodann den Resolutionstext an Spanien senden, und, da Spanien voraussichtlich abweisend antworten wird, soll sofort eine Flotten demonstration vor Havanna erfolgen.

Washington, 14. April. Den gestrigen wüsten Prügeleien im Unterhause konnte nur durch energisches Eingreifen des alten Bürgerkriegsveteranen General Vanderson ein Ende gemacht werden. Derselbe rief mit Donnerstimme und besagnd die Hausorden, des Ortes eingehend zu sein und der Welt nicht ein so schändliches Schauspiel zu bieten.

Am 13. April. Elbe bei Auffig + 1,60
Meter. — Elbe bei Dresden + 0,25 Meter. —
Elbe bei Magdeburg + 3,43 Meter. —
Innsbr bei Straußfurt + 3,00 Meter. —
Ober bei Maltitz + 2,80 Meter. — Ober bei
Dreslag Oberperzel + 5,44 Meter. Unter

		Jan. 12. April. 1896.		Jan. 12. April. 1896.	
		1.65 Weier.			
90	Chemn. Werkz.	127.80	127.80	MassenerBergb.	127.80
	Concordia Brbg.	248.	135.50	Mech. Web. Lind.	135.50
	Concord. Schalte	307.	Zittau	136.60	
00	Court. Eisenb.	135.75	135.75	Mechernich Brbg.	135.75
00	Cröllw. Papierf.	301.	Menden & Koch	93.50	
	Danzenbaum	122.	Nahmasch. Kuch		
	Danzig.Oelmahl.	96.50	Neufeldt.Mettlur.		
	De. St.-P.	102.20	Norddeut. Eisw.	103.	
75	Deussar Gas.	214.50	123.25		
	Deust. Gas-Güßl.	650.	Nordstern Kohl.	192.	
50	Metallpatron 342.		Oberschl. Chem.	158.90	
00	Spiegelglas	135.75	Eisenb.-Bedt.	102.75	
00	Donnermann	158.75	E-Ind.	125.50	
	Dortm. Union G.	96.70	Köckerworf		
	Dresd. Bau-Ges.	240.75	Portl.-Cement	160.	
	Düsseld. Chem.	75.	Oldenbg.-Eisenh.	58.75	
	" Draht	75.	Oppeln. Portl. C.	163.75	
	" Kammg.	95.25	Omahl. Brbg.	122.75	
00	Bisd., Wagg	281.50	Pauchsch Masch.	181.50	
	Dynamit Trust.	184.60	Phönix Bergw.	181.50	
	Egest. Salze	139.25	Portl. Steinhohl.	288.50	
	Elberf. Parbenf.	345.75	Poensner Spirit.	154.50	
	Elberf. Kammg.	274.	Ravensbg. Spin.	124.25	
50	" Lignitt	119.50	Rehden. Lda.	33.75	
	Eschweiler Berg	263.30	Rhein-Nassau	138.00	
	Flietherhase	139.75	" Metallw.	213.30	
	Fraustal. Zuckf.	98.75	" Industrie	196.25	
	Geisenkirchen	177.50	Reichb. Montan	198.	
	" Gusstahl	163.30	Rositz. Braunk.	193.50	
	Georg. Marienh.	114.	" Zuckerf.	176.25	
	St.-P.	122.	Sachs. Guas.Dhl.	277.70	
00	Gas. electr. Unt.	196.80	Schles. V.-A.	194.00	
	Glabach. Spinn	122.	" Nahlden ev.	108.25	
	Glauziger Zuckf.	117.25	" Webstuhl-Fb.	218.	
	Görl. Eisenbnd.	272.50	Schalke Gruben	296.25	
50	Gu. Masch. con.	138.00	Scherling Chem.	197.25	
	Hagenen Grub.	178.00	Schick. Brzgk.	238.00	
	Hall. Maschinen	178.00	" Gasgesellsch.	149.80	
75	Hambg. Elec.-W.	172.90	" Portl. Cem.	220.50	
	Hannov. BauStP.	105.50			

bergh	127.80
sch. Web. Lind.	135.50 G
Zittau	136.00 G
chernich, Berg	140.40
nders & Sch.	140.50
mach, Koch	153.50
feldt, Metllw.	—
ddout, Eisv.	153.
Gummi	192.
nders Kohle	192.25 G
ersch, Cham.	138.90
isch-Bedl.	102.75
nd. Ind.	125.50
Kolawerke	122.
Portl.-Cement	101.
peng, Eisenh.	59.25
tenl. Portl.-C.	101.
mbach, Kupf.	111.75 B
nd, Masch.	154.50
isch Bergw.	181.
to, Steinkohl.	285.50
ener Spirit.	154.50
ensberg, Spin.	17.25 G
ndelh. Brd. Portl.	83.75
isch-Nassau	138. G
Metallw.	213.30
23. Salzw.	203.
nd. Industrie	109.25
beck, Metall	193.50
itz, Braunk.	193.50 G
Zucker-F.	176.25
sch. Guss-Ind.	277.70
Kammg.-W.	14. G
Nahdalen	105.25 G
Westeuhl-Fb.	218.
Walker-Gruben	296. 25 G
erfing Chm.F.	151.75
nd. Brd. Portl.	147.50
Gasessellsch.	140.80 G
Portl. Cem.	220. 50
Kohlenwerke	36.50
nd. Industrie	151.75
erfing (Huck)	147.50
uckert Elect.	154.
sch-Knaud.	188. B
mens, Glash.	230.
nd. Brd. Portl.	230.50
Cham.	93.
Electr.-W.	170.30
Vulkan B.	190.75
St.-Pr.	190.75
nd. Nahn.	192.
berger Zink	71.60
St.-Pr.	141.50
als. Spielk.	128. 25 G
erfing, Salinen	49.75
cht. Aachen	82.75 G
nd. Chem.Fb.	124.60
nd. Köln-Rottw.	230.10
Kalia Fahrrad	234.60
get & Wind.	130. G
wards Spin.	116.00 G
and, Duisb.-c.	175.50 G
stein, Grub.	127. G
ersow Golsch.	127.
nd. Brd. Portl.	182. 75 G
stph. Drabst.	140.90
Stahlw.	200.50
Union St.-Pr.	180.
nders Gussst.	183.
nd. Waldh.	236.50

Polizei-Verordnung,

betreffend den Gewerbebetrieb der Personenbeförderung auf in- und ausländischen Dampfschiffen und auf Schiffsfahrzeugen, welche durch Petroleummotoren, elektrische Motoren oder andere gleichartige Triebwerke fortbewegt werden.

Auf Grund des § 138 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 — G.-G. S. 195 — verordne ich mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks mit Ausschluß des Benestromes und des Benestromes, jedoch mit Einschluß der Bied (Crumminer Bied) und des Achterwassers hiermit Folgendes:

§ 1. Unternehmungen von Fahrten, deren Zweck die gewerbmäßige Beförderung von Personen gegen Entgelt ist, sowie von Fahrten, welche von Vereinigungen mehrerer Personen für gemeinnützige Rechnung veranstaltet werden, unterliegen den nachstehenden Bestimmungen, sofern sie auf in- und ausländischen Dampfschiffen und auf Schiffsfahrzeugen, welche durch Petroleummotoren, elektrische Motoren oder andere mechanische Triebwerke fortbewegt werden, ausgeführt werden.

Wenn im Nachstehenden von „Nehern“, „Schiffsführern“, „Schiffen“, „Fahrzeugen“ ohne weiteren Zusatz gesprochen wird, so geschieht das mit Bezug auf die Fahrzeuge vorgenannter Art, welche den genannten Unternehmungen dienen.

§ 2. Die Neher und die Schiffsführer sind verpflichtet, sich rechtzeitig vor dem Beginn des Unternehmens und demnach vor dem Beginn der Schiffsfahrt in jedem Jahre für jedes Schiff mit einem Ausweise über die Erlaubnis zur Personenbeförderung zu versehen.

Dieser Ausweis wird für die Schiffe mit dem Heimathshafen Stettin durch die königliche Polizei-Direktion in Stettin, für die Schiffe mit dem Heimathshafen Swinemünde durch den königlichen Schiffsfahrts-Direktor in Swinemünde ausgestellt. Für die übrigen Schiffe bestimmt auf Antrag des Nehers der Regierungs-Präsident diejenige Behörde, welche den Ausweis zu erteilen hat. (Bergl. § 18.)

Der Ausweis wird für jedes Schiff nach dessen vorheriger Untersuchung (§ 4) und Vermessung (§ 5) einzeln ausgestellt und hat sich zugleich darüber anzuspochen:

1. für welche Gewässer die Erlaubnis zur Personenbeförderung erteilt wird, insbesondere ob diese:
 - a) auf die Binnengewässer mit Ausschluß des Haffs oder
 - b) auf die Binnengewässer mit Einschluß des Haffs oder
 - c) auf gewisse Haff- und Seefahrten beschränkt ist;
2. welche Zahl von Personen mit dem Schiffe höchstens befördert werden darf.

§ 3. Der Ausweis über die Erlaubnis zur Personenbeförderung oder ein beglaubigtes Duplikat desselben ist an Bord des Schiffes zur jederzeitigen Einsicht der Hafen- und Polizeibeamten anzubringen.

Auf den regelmäßig verkehrenden Tour- und Vergnügungsdampfern ist außerdem die in dem Ausweise enthaltene höchste zu befördernde Anzahl von Personen in deutlichen unverwischbaren etwa 5 cm hohen Buchstaben und Zahlen an einer in die Augen fallenden Stelle an Bord des Schiffes anzubringen.

Eine größere Anzahl von Personen, als nach dem Ausweise zulässig ist, darf nicht an Bord genommen werden.

Bei Fahrten auf den Flüssen und auf dem Haff werden Kinder, sofern sie nicht auf dem Arme getragen werden, den erwachsenen Personen gleich gerechnet, bei Fahrten auf der See gelten zwei Kinder unter 12 Jahren gleich einer Person.

Wird der zur Unterbringung von Personen bestimmte Raum theilweise zur Unterbringung von Vieh oder Ladung benutzt, so ist für jeden halben Quadratmeter zu beauftragten Raumes eine Person in Abzug zu bringen.

Vieh und Ladung sind so unterzubringen bzw. durch Schutzwehren z. abzusperren, daß hierdurch für die Fahrgäste keinerlei Gefahr oder Belästigung entstehen kann.

Das Aufbringen von Vieh und Ladung muß möglichst vor der Aufnahme, das Abbringen thumlichst nach Abgeben der Passagiere, jedenfalls aber so erfolgen, daß diese hierdurch nicht belästigt werden.

§ 4. Jedes Schiff unterliegt, zunächst vor Ausstellung des Ausweises (§ 2) und später, so oft es die mit der Ausstellung dieses Ausweises betraute Behörde (§ 2 Absatz 2) für erforderlich erachtet, einer Untersuchung hinsichtlich der baulichen Beschaffenheit des Schiffes, der Auswässerung und der wichtigeren Theile des Fahrzeuges, insbesondere der Maschine, der See- und der Achterwassers.

Ergeben diese Untersuchungen Mängel und Veranlassung zu Besorgnissen, so ist die vorgenannte Behörde befugt, bis zur Abstellung der Mängel die Beförderung von Personen mit diesem Fahrzeuge nur bedingt zu gestatten oder zu untersagen oder auch das Schiff ganz außer Fahrt zu setzen.

§ 5. Die Feststellung der Höchstzahl von Personen, welche mit einem Schiffe befördert werden dürfen, erfolgt durch dessen Vermessung seitens eines Sachverständigen unter Aufsicht der mit der Ausstellung des Ausweises betrauten Behörde (§ 2 Absatz 2).

Eine Neuvermessung ist erforderlich, sobald auf dem Schiffe Auf- oder Umbauten oder sonstige Veränderungen vorgenommen sind, welche die vermessene Fläche beeinflussen. Neher und Schiffsführer sind verpflichtet, von dem Eintritte solcher Veränderungen Anzeige zu erstatten und die Neuvermessung zu beantragen.

§ 6.

In jedem Jahre, spätestens acht Tage vor Beginn des Unternehmens oder vor Anfang des jährlichen Geschäftsbetriebes mit dem betreffenden Schiffe, außerdem auch später, so oft ein Wechsel der nachbenannten Personen stattfindet, haben die Neher schriftlich der im § 2 Absatz 2 bezeichneten Behörde den Schiffsführer und den leitenden Maschinenführer, und, sofern das Schiff nicht von der Mitführung eines Stellvertreters des Schiffsführers befreit ist, auch den Stellvertreter des Schiffsführers (Steuermann) namhaft zu machen.

Befreit von der Mitnahme eines Stellvertreters des Schiffsführers sind, jedoch nur für Fahrten auf den Binnengewässern mit Ausschluß des Haffs, alle diejenigen Schiffe, deren gewöhnliche Fahrtdauer den Zeitraum von einer Stunde nicht übersteigt.

Außerdem können Motorboote von der Mitnahme eines Stellvertreters auch für die Fahrten in Haff und See befreit werden.

Sodern die Schiffe Seefahrten ausführen, kommen für ihre Besatzung mit Schiffen und Maschinen die Bestimmungen der Bekanntmachungen, betreffend den Nachweis der Befähigung als Seeschiffer und Seesteuermann auf Deutschen stauffahrtsschiffen vom 6. August 1887 (R.-G.-Bl. S. 395) und betreffend die Vorschriften über den Befähigungsnachweis z. der Maschinenisten auf Seedampfern der Deutschen Handelsflotte vom 26. Juli 1891 (R.-G.-Bl. S. 359) zur Anwendung.

In allen übrigen Fällen haben die Schiffsführer, der leitende Maschinenführer und der Stellvertreter des Schiffsführers ihre Befähigung durch anderweitige Zeugnisse nachzuweisen.

Die Behörde (§ 2 Absatz 2) ist befugt, auf die Entfernung von Führern, deren Stellvertretern und leitenden Maschinenführern, deren Unfähigkeit sich herausgestellt hat, zu dringen, und bis dahin, daß diesem Verlangen nachgekommen ist und zuverlässige, befähigte Persönlichkeiten angenommen sind, die Fahrten zu verbieten.

§ 7. Der Schiffsführer darf während der ganzen Dauer der Fahrt seinen Posten auf der Kommandobrücke nur verlassen, wenn er die Führung des Schiffes seinem polizeilich zugelassenen Vertreter übergeben hat und dieser bereits auf der Kommandobrücke anwesend ist.

Ist das Schiff von der Mitnahme eines Stellvertreters des Schiffsführers befreit (§ 6 Absatz 2), so hat der Schiffsführer während der ganzen Fahrt die Leitung des Schiffes in Händen zu behalten, sich stets auf der Kommandobrücke aufzuhalten, und darf er keine Vorrichtungen vornehmen, durch welche seine Aufmerksamkeit von der Schiffsleitung abgelenkt werden könnte, insbesondere darf er sich während der Fahrt nicht mit der Entsammlung von Geldern oder der Prüfung der Fahrarten betheiligen.

§ 8. Die für die Benutzung der Passagiere bestimmten Decks müssen mit einer starken Einfriedigung von mindestens 85 cm Höhe, von der Oberkante des Decks aus gemessen, versehen sein.

Befindet die Einfriedigung aus Stützen, welche unter einander durch Stangen oder Ketten verbunden sind, so darf die Entfernung der Stützen von einander 1 m nicht überschreiten. Dieselben müssen mindestens am oberen Ende und in halber Höhe mit Verbindungsstangen oder Ketten versehen sein.

Eingänge zu den Ladungs-, Maschinen- und Kesselräumen und die Treppengänge müssen sicher eingeriegelt oder in anderer Weise mit einem Schutz gegen das Hineinfallen versehen sein.

§ 9. Die Stellung der Stellvertretung muß eine derartige sein, daß die sie bedienende Person einen freien Einblick nach vorn und nach beiden Seiten hat.

Jedes Schiff muß die in der Kaiserlichen Verordnung zur Verhütung des Zusammenstoßens von Schiffen auf See vom 9. Mai 1897 (R.-G.-Bl. S. 203) vorgeschriebenen Licht- und Nebelsignale mitführen.

Erstreckt sich die Fahrt bis in See, so ist die Verordnung vom 9. Mai 1897 (R.-G.-Bl. S. 203) auch bezüglich der hierin vorgeschriebenen Mitführung der Signale vorzulesen und Abgabe von Signalen maßgebend zu beachten.

§ 10. Jedes Schiff muß die in der Kaiserlichen Verordnung zur Verhütung des Zusammenstoßens von Schiffen auf See vom 9. Mai 1897 (R.-G.-Bl. S. 203) vorgeschriebenen Licht- und Nebelsignale mitführen.

Jedes Schiff muß mindestens einen der Größe des Schiffes entsprechenden Anker mit dazu gehöriger Kette, von einer dem zu befahrenden Fahrwasser entsprechenden Länge und mit allem sonstigen Zubehör an Bord haben.

Erstreckt sich die Fahrt bis in See, so sind bezüglich der Unterführung die Unfallvorschriften der Seeverkehrsordnung zu beachten.

§ 12. Jedes Dampfgeschiff muß bei Fahrten auf dem Haff mit seinen Ausbuchtungen und auf See

1. eine Druckpumpe als Spritze auf Deck oder einen Spritzenhahn haben, welcher mit der Dampfmaschine betrieben werden kann; diese Vorrichtungen müssen derartig sein, daß sie in allen Theilen des Schiffes gebraucht werden können.
2. einen guten, durch fachverständige Personen abjustirten Steuer-Kompaß an Bord haben.

§ 13. Jedes zur Beförderung von Personen benutzte Schiff muß mit einer Landungsbrücke von einer den Verhältnissen des Schiffes entsprechenden Länge und von einer den Pforten des Schiffes entsprechenden, jedoch mindestens 1 m betragenden Breite versehen sein. Auch muß die Landungsbrücke auf beiden Seiten eiserne oder mit Eisen beschlagene Geländer von mindestens 1 m Höhe haben, welche in halber Höhe mit einer eisernen Verbindungsstange oder Kette zu versehen sind.

Kleinere Fahrzeuge können durch die im § 2 Absatz 2 genannte Behörde Erleichterungen oder Ausnahmen von der Bestimmung dieses Paragraphen zugestanden werden.

§ 14.

Jedes Schiff hat auf Fahrten, auf welchen Personen befördert werden, folgende Sicherheitsvorrichtungen mitzuführen, und zwar:

1. bei Fahrten, welche nur auf Binnengewässern und Flüssen oder in deren Bereich gelegenen Gewässern, Kanälen, und fahrbaren Gräben stattfinden, mit Ausschluß der zu 2 genannten Gewässer, zwei Rettungsringe (Rettungsringe, Rettungsbojen) und außerdem noch ein gutes Boot von mindestens 3 cbm Rauminhalt. Von der Verpflichtung der Mitnahme des Bootes kann die Behörde (§ 2 Absatz 2) auf Antrag entbinden;
2. bei Fahrten auf dem Großen und Kleinen Haff, dem Achterwasser, der Bied und in See:
 - a) für je hundert Personen, welche auf Grund der amtlichen Vermessung befördert werden dürfen, zwei Rettungsringe (Rettungsringe, Rettungsbojen);
 - b) für jede auf Grund der amtlichen Vermessung zu befördernde Person je eine Schwimmweste (Rettungsgürtel);
 - c) für die ersten hundert auf Grund der amtlichen Vermessung zu befördernden Personen ein oder mehrere Böte mit zusammen 6 cbm und für jedes weitere angefangene Hundert ein Boot mit weiteren 4 cbm Rauminhalt, jedoch kann die Behörde (§ 2 Absatz 2) Erleichterungen gegenüber dieser Vorschrift über den Rauminhalt der mitzuführen- den Boote zulassen.

Die Rettungsringe müssen auf dem Schiff, zweckmäßig vertheilt, an leicht zugänglichen Stellen aufbewahrt werden.

Die Rettungsringe müssen von weißer oder rother Farbe und von mindestens 8 Kilogramm Tragfähigkeit sein.

Die Schwimmwesten sind in leicht zu öffnenden Behältern hauptsächlich auf dem Oberdeck unterzubringen, welche durch Schieber mit der Aufschrift „Schwimmwesten“ kenntlich zu machen sind.

Die Böte sind fertig zum Auslegen in Davits zu hängen und mit den nöthigen Riemen, Ruderklampen, zwei Haken und Steuer zu versehen.

§ 15.

Geschleppte Fahrzeuge dürfen zur Beförderung von Personen nicht benutzt werden.

§ 16.

Unternehmer, welche Fahrten zwischen bestimmten Orten mit regelmäßig festgelegter Abgangs- bzw. Ankunftszeit unterhalten wollen, haben jährlich gleichzeitig mit dem Antrage auf Ausstellung des Erlaubnisausweises zur Personenbeförderung der im § 2 Absatz 2 bezeichneten Behörde den Fahrplan zur Genehmigung bezüglich der Abgangszeiten und Ankunftszeiten von und an den Anlegestellen ihrer ganzen Tour einzureichen, sowie den genehmigten Fahrplan durch die Zeitung bekannt zu machen und an den ihnen von der Behörde zu bezeichnenden Stellen durch Auslassung zur Kenntniss des Publikums zu bringen.

Die vorgenannte Behörde kann auch während der Schiffsfahrtsperiode eine Veränderung des Fahrplanes anordnen.

Aus dem Fahrplan müssen die Abgangs- und Ankunftszeiten für den Abgangs- und Ankunftszeitpunkt für jede Anlegestelle, welche der Dampf auf der Tour regelmäßig berührt, sowie die Fahrpreise ersichtlich sein.

Höhere Fahrpreise als in dem Fahrplane angegeben sind, dürfen nicht gefordert werden.

Die Unternehmer und die Schiffsführer sind verpflichtet, die fahrplanmäßigen Abfahrts- und Ankunftszeiten, soweit nicht Eisenbahn-, Post- und Dampferanstöße oder unabwehrbare Naturereignisse eine Abweichung bedingen, einzuhalten. Andere Abweichungen dürfen nur ganz ausnahmsweise mit schriftlicher Erlaubnis der Hafenpolizeibehörde stattfinden.

Von der Verpflichtung zum Anlegen an den Zwischenstationen sind außerdem diejenigen Fahrzeuge entbunden, welche bereits mit Personen und Gütern voll beladen sind und daher an jenen Stationen weder Personen noch Güter aufnehmen können.

Einsparungen von Dampfern z. im Interesse des Verkehrs sind ausnahmsweise in unvorhergesehenen Bedarfsfällen gestattet. Solche Dampfer unterliegen im vollen Umfang den Bestimmungen dieser Verordnung, nur sind sie von der Verpflichtung zum Anlegen an allen Anlegestellen der betreffenden Tour entbunden.

Sind die Unternehmer ausnahmsweise genöthigt, Fahrten ausfallen zu lassen, so haben

sie oder die Schiffsführer dies rechtzeitig zur Kenntniss der Polizeibehörden des Abgangsortes und, soweit dies möglich ist, aller auf dem Kurs berührten Punkte, auf denen angehalten zu werden pflegt, sowie auch zur Kenntniss des Publikums zu bringen.

Von Sonderfahrten ist rechtzeitig vor dem Beginn der Hafenpolizeibehörde bzw. Ortspolizeibehörde aller derjenigen Orte, an welchen angelegt werden soll, Anzeige zu machen. Den Anweisungen bezüglich des Anlegestandes und der Abfahrzeit von dem betreffenden Orte ist Folge zu leisten.

Seefrachtdampfer, welche bei ihren Fahrten über See neben Gütern auch Personen in ganz geringer Anzahl befördern, können von der Unterhaltung der Bestimmungen dieses Paragraphen durch die im § 2 Absatz 2 genannte Behörde ganz oder theilweise entbunden werden.

§ 17. Die Neher sind verpflichtet, die von der Behörde (§ 2 Absatz 2) zum Zwecke der Personenanzahlkontrolle für erforderlich erachteten Einrichtungen zu treffen und zu unterhalten, sowie die diesen Gegenstand betreffenden Anordnungen der Behörde zu befolgen.

§ 18.

Die außerhalb des Regierungsbezirks (siehe Eingang der Verordnung) beheimatheten in- und ausländischen Schiffe der im § 1 bezeichneten Art, welche im Geltungsbereich dieser Polizei-Verordnung Personen befördern wollen, können den Bestimmungen dieser Verordnung, insbesondere über die Tauglichkeit des Schiffes, über dessen Besatzung und Ausrüstung, über die höchstzulässige Belastung z. durch ein allfälliges zu erneuerndes Attest ihrer Heimathsbehörde genügen, falls die im Heimathshafen gestellten Anforderungen mindestens dieselbe Gewähr bezüglich der Sicherheitsmaßnahmen bieten, wie die Anforderungen dieser Verordnung.

Sie unterliegen aber, abgesehen hiervon, den Bestimmungen dieser Verordnung im vollen Umfange.

Es haben daher die Unternehmer, welche mit ihren Fahrten zwischen bestimmten Orten mit regelmäßig festgelegter Abgangs- und Ankunftszeit innerhalb des Regierungsbezirks Stettin mit Ausschluß des Benestromes unterhalten wollen, auch die Bestimmungen des § 16 zu beachten und demgemäß in jedem Jahre vor dem Beginn des Unternehmens den Fahrplan für diese Fahrten, soweit sie im Regierungsbezirk (mit Ausschluß des Benestromes) stattfinden sollen, der von dem Regierungs-Präsidenten auf Antrag des Unternehmers zu bezeichnenden Behörde zur Genehmigung einzureichen.

§ 19.

Der Regierungs-Präsident erläßt zu dieser Verordnung, insbesondere über die Prüfung (§ 4) und die Vermessung (§ 5) der Personenzüge die erforderlichen Ausführungsvorschriften.

§ 20.

Den Hafen- und Schiffsfahrts-Polizei-Beamten ist jederzeit der Zutritt zu den Schiffen zu gestatten. Sie sind befugt, sich auf den Schiffen von der Befolgung dieser Verordnung zu überzeugen und bei erheblichen Verstößen gegen diese die Fahrten zu verbieten. Sie haben in letzterem Falle hiervon sofort der aus § 2 Abs. 2 sich ergebenden Behörde, oder, falls eine solche nicht feststeht, dem Regierungs-Präsidenten Anzeige zu erstatten.

§ 21.

Zwischenhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark bestraft.

§ 22.

Diese Polizei-Verordnung tritt am 1. Mai 1898 in Kraft.

Gleichzeitig werden die dieser Polizei-Verordnung entgegenstehenden Vorschriften, insbesondere die Polizei-Verordnungen vom 9. Mai 1865 (Amtsblatt S. 151), vom 27. März 1889 (Amtsblatt S. 75) und vom 16. Januar 1894 (Amtsblatt S. 31) für den Geltungsbereich dieser Polizei-Verordnung aufgehoben.

Stettin, den 22. März 1898.

Der Regierungs-Präsident.

von Sommerfeld.

Bekanntmachung.

Im Anschlusse an die §§ 4, 5 und 19 der Polizei-Verordnung, betreffend den Gewerbebetrieb der Personenbeförderung auf in- und ausländischen Dampfschiffen und Motorbooten vom heutigen Tage bestimme ich, was folgt:

§ 1.

Die Feststellung der Zahl von Personen, welche mit einem Schiffsfahrzeuge höchstens befördert werden dürfen, erfolgt nach folgenden Grundregeln:

1. Für Fahrten auf der Ost- und Nordsee:
 - a) von längerer Dauer als einen Tag sind für die Kajittpassagiere 2,25 cbm Raum pro Person in den Kajüten zu gewähren. Die Zahl der Deckspassagiere wird so bestimmt, daß von der ganzen Deckfläche für jeden Kajittpassagier 0,8 qm berechnet und von dem übrig bleibenden Theile jedem Deckspassagier 1,7 qm gewährt wird. Bei der Berechnung der Deckfläche werden feste Gegenstände auf derselben, als Eingänge, Masten, Winden, Spille z. in Abzug gebracht. Jedem Deckspassagier ist in der Zeit vor Juni und nach August außer dem Plage auf Deck ein Raum, geschützt vor Witterung und mit genügender Lüftung, unter

Deck gelegen, von mindestens 1,13 qm Fläche (0,63 bis 0,68 m breit und 1,81 bis 1,73 m lang) zur Verfügung zu stellen.

b) von kürzerer Dauer als einen Tag ohne Nacht gelten dieselben Grundregeln wie vorstehend unter a), jedoch wird pro Deckspassagier nur 0,8 qm Deckfläche auf Deck und kein Raum unter Deck verlangt.

II. Für Fahrten auf dem Haff, der Bied (Crumminer Bied) und dem Achterwasser wird die Höchstzahl von Personen, deren Beförderung gestattet ist, berechnet aus der Zahl der Quadratmeter des Decks und der Kajütenfläche, gemessen in der Höhe der Sitzplätze. Bei dieser Berechnung sind etwaige Ein- und Ausbauten von der Deckfläche und der Kajütenfläche abzuziehen. Die durch diese Berechnung ermittelte Zahl getheilt durch 0,7, ergibt die Zahl der Personen, welche höchstens auf dem Schiffe befördert werden dürfen.

III. Für Fahrten auf den Binnengewässern mit Einschluß der Swine und der Devesen, jedoch mit Ausschluß der unter II genannten Gewässer werden bei der Bestimmung der Höchstzahl von Personen, welche mit einem Fahrzeuge befördert werden dürfen, nur die Deckflächen in Betracht gezogen und daher sämtliche Räume unter dem festen Deck von der Vermessung ausgeschlossen. Von der Deckfläche werden die durch Ausbauten, soweit diese nicht als Sitzplätze dienen können und die durch sonstige auf Deck angebrachte Gegenstände beanspruchten Flächen abgezogen. Die so ermittelte Deckfläche in Quadratmetern durch 0,45 getheilt ergibt die höchstzulässige Zahl von zu befördernden Personen.

§ 2.

Mit der in § 4 der Polizei-Verordnung angeordneten Untersuchung des Schiffes hinsichtlich der baulichen Beschaffenheit des Schiffes, der Auswässerung und der wichtigeren Theile des Fahrzeuges, insbesondere der Maschine, der Kessel und der Ausrüstung, sowie mit der Prüfung der im § 6 a. d. G. geforderten Befähigung des Schiffsführers, dessen Stellvertreters und des leitenden Maschinenführers sind Kommissionen zu beauftragen, deren Mitglieder von der mit der Ausstellung der Erlaubnis über die Erlaubnis zur Personenbeförderung auf Schiffsfahrzeugen betrauten Behörde (siehe § 2 Abs. 2 a. d. G.) ernannt werden.

Diese Kommissionen haben das Recht zur Vornahme jeder ihnen erforderlich scheinenden Untersuchung und Prüfung. Die von den Nehern oder Schiffsführern beigebrachten Nachweise über anderweitig erfolgte Untersuchungen haben sie zu prüfen. Sie können dieselben nach ihrem Ermessen als hinreichend anerkennen oder weitere ihnen erforderlich scheinende Untersuchungen und Prüfungen vornehmen.

§ 3.

Die Kosten der Vermessungen, Untersuchungen und Prüfungen trägt der Schiffsbesitzer bzw. die Neherei, von denen der Antrag auf Ertheilung der Erlaubnis zur Personenbeförderung gestellt worden ist.

§ 4.

Die Bekanntmachung vom 18. Januar 1894 (R.-G.-Bl. S. 31) wird aufgehoben.

Stettin, den 22. März 1898.

Der Regierungs-Präsident.

von Sommerfeld.

Stettin, den 12. April 1898.

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Der Polizei-Präsident.

von Zander.

Aktien-Gesellschaft

Stettiner Concert- u. Vereins-

haus zu Stettin.

Wir laden hiermit unsere Herren Aktionäre zu dem am Montag, den 25. April a. o., Vormittags 11 Uhr, im kleinen Saale des Concerthauses stattfindenden hiesigen ordentlichen Generalversammlung ein.

Die Abstimmung der Aktien zur Empfangnahme der Stimmurtheile erfolgt am 22. und 23. April von 10-12 Uhr Vormittags im Comptoir der Herren

Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes bzw. des Aufsichtsrathes über die bisherige Verwaltung und Vorlegung der Bilanz.
2. Bericht der Revisoren sowie Beschlußfassung über die Decharge für den Aufsichtsrath und den Vorstand.
3. Wahl von verschiedenen Mitgliedern des Aufsichtsrathes und der Revisoren.

Stettin, den 9. April 1898.

Der Vorstand

der Aktien-Gesellschaft Stettiner

Concert- u. Vereins-

haus.

Max Heegewaldt. Rud. Lehmann.

Mein lufr. Stadthut,

70 Kilom. von Berlin entf., in c. Garnisonstadt wo höh. Knaben- u. entf. 515 Morg. m. gt. Geb. — jagdberechtigt — verkaufe ich altesh. einst. Jno.

sehr billig f. 104,000 M.

bei 30,000 M. Ausg.

Anfragen bei. unter Sch. 57 Wilhelm Hennig

Desau, Bismarckstr. 13.

Vermietungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben. Wangelstr. 40, herrschaftliche Wohnung von 7 Stuben, Balcon, Garten zum 1. 10. 98.

6 Stuben. Linden- u. Passauerstr.-Ecke Nr. 1 6 Stuben u. Zubeh. zu verm. Näh. daselbst 1 Tr. r. Grabowerstr. 6a, 2 Tr., Wohn. u. 6 Stub., sofort od. später a. verm.

5 Stuben. Falkenwalderstr. 106, part. oder 1 Tr., 5 Zim., Balcon, Badelube zum 1. 7. 98 zu verm. Näh. part. l. Gr. Tomstr. 16, 1. m. Rab. u. Zub., a. a. Gsch., a. 1. 10.

4 Stuben. Schillerstr. 15, Eingang Preussischestr., 3 Tr., eine herrsch. Wohn. m. Balcon, Bade u. Mädchenst. v. 1. Juli. Mollstr. 2, 3 Tr., 4 Zimmer (3 Vorderzim.), Badezimmer zc. v. 1. 10. 98.

3 Stuben. Kronprinzenstr. 12, 1. m. Wdh., 3 Zb. v. 1. 5. o. 1. 7. Näh. v. r. Mollstr. 1 (Pöhlstr.-Eck), 3 Tr., 3 Zimmer, (2 Vorderzimmer) zc. mit 4600 p. J. a. 1. 10. 98.

2 Stuben. Polstr. 14b, frhl. Vorderu. m. Hof, Zubeh. a. 1. Juni.

1 Stube. Friedrichstr. 1, 4 Tr., eine leere Stube a. 1. 5. an alleinstehende Person zu vermieten.

Wöblirte Stuben. Philippstr. 69, vorn 1 Tr. r., 1 gut möblirt. Zimmer an 1 oder 2 Herren sofort oder später zu vermieten.

Gr. Laßstr. 34, 11. l. f. d. Br., sep. Eing., sof. a. verm.

Bogislavstr. 21, 3 Tr. links, gut möblirtes Zimmer sofort oder später zu vermieten.

Elisabethstr. 40, vorn 2 Tr. l., ein einseitiges gut möblirtes Zimmer zum 15. oder 1. Mai.

Väden. Polstr. 14b, fr. Gsch. m. Wdh. a. Fleisch. o. jed. Gsch. a. 1. 10.

Kellerräume. Kaiser Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

